

Erfassung und Bewertung von Kulturlandschaft Historische Kulturlandschaftselemente am Ettersberg

Die Schlosskirche Ettersburg



**Studienarbeit im Wahlpflichtmodul LM 1.03
„Kulturlandschaften“ für Ma L13 (1. Sem.)**

**Studienfachrichtung Landschaftsarchitektur
Der Fachhochschule Erfurt**

Vorgelegt bei: Prof. Dr. Ilke Marschall
Prof. Dr. Hans-Heinrich Meyer

Von: Sara Erat

Abgabetermin: 14.2.2014

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass, Problematik und Ziel.....	3
2. Vorgehensweise.....	3
3. Topographische Lage der Kirche.....	4
4. Landschaftlicher Überblick.....	5
5. Kirchenaufbau - Beschreibung der Kirche.....	6
5.1. Äußerer Kirchenaufbau.....	6
5.2. Innerer Kirchenaufbau	7
5.3. Ausstattung:	8
5.3.1. Die Peternell Orgel.....	8
5.3.2. Der Schnitzaltar	9
5.3.3. Die Fensterrosette	10
6. Entstehung der Kirche im historischen Kontext	10
7. Situation heute	14
8. Bewertung des Objektes	15
8.1 Restaurationsarbeiten.....	15
8.2 Erhaltungszustand	16
8.3 Schutz- und Entwicklungsmöglichkeiten.....	16
9. Zusammenfassung	17
10. Literatur.....	17
11. Anhang – Fotoserie.....	I-X

1. Anlass, Problematik und Ziel

Diese Arbeit entstand im Rahmen des Wahlpflichtmoduls LM 1.03 Kulturlandschaften. Die *„Erfassung, Dokumentation und Bewertung historischer Kulturlandschaftselemente auf dem Ettersberg bei Weimar“* ist das Ziel der Studienarbeiten des Moduls. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Erstellung eines Beitrags für "KLEKs – ein KulturLandschaftsElementeKataster", um die Datenbank so zu erweitern.

Kleks ist das erste Geoinformationssystem in Deutschland, mit dessen Hilfe, nach einer ganzheitlichen Methodik, historische Kulturlandschaftselemente digital aufgenommen werden können. Es handelt sich dabei nicht um eine behördeninterne Datenbank, sondern um eine Plattform, für das Engagement von Bürgern für die Bewahrung lebenswerter, vielfältiger Natur- und Kulturlandschaften. Das erhoffte Ziel ist eine flächendeckende und vollständige Erfassung historischer Kulturlandschaftselemente. Dabei ist jedoch verständlich, dass das Kataster nie abgeschlossen sein wird und ständig aktualisiert werden muss.¹

Die Hauptproblematik beim Erstellen meiner Arbeit bestand darin, dass die als eher gering einzustufende Datenlage es erschwerte ausreichend Informationen über die Schlosskirche St. Justinus und St. Laurentius zu sammeln. So wurde bisher unter anderem noch keine Erfassung des Objektes durch das Denkmalamt vorgenommen.

Durch den Kleks-Eintrag sollen möglichst viele Informationen und Daten für die Öffentlichkeit bereitgestellt werden. Ich bin der Ansicht, dass dies für mein Thema von sehr großer Bedeutung ist. Zum einen hat die Schlosskirche einen spannenden historischen Hintergrund. Zum anderen befindet sie sich in einer außergewöhnlichen Lage und ist gemeinsam mit dem Schlosskomplex Teil des UNESCO Weltkulturerbes.

2. Vorgehensweise

Im Zuge einer gemeinsamen Ettersberg-Exkursion am 23.10.2013 wurden Außenaufnahmen von der Schlosskirche gemacht.

Durch Frau Behr, die Pastorin der Kirche, eröffnete sich Mitte November die Möglichkeit die Kirche erneut zu besichtigen. Während dieses Termins wurde die Fotodokumentation durch

¹ O.V. Kleks – Informationen zum Projekt. Hrsg.: KLEKs Das Kulturlandschafts-Wiki.
Abgerufen am 15.01.2014 von URL: <http://www.kleks-online.de/>

Innenaufnahmen der Kirche vervollständigt. Sie stellte zudem Unterlagen über die Ausstattungselemente der Kirche zur Verfügung.

Eine Kontaktaufnahme mit der Verwaltung von Schloss Ettersburg führte zu keinen neuen Erkenntnissen. Durch Herrn Baier, Herrn Luther und Herrn Dr. Müller vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie wurden der Recherche weitere Informationen und ein Auszug aus dem Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, welches vom Deutschen Kunstverlag herausgegeben wurde, hinzugefügt.

Die Basis der Arbeit bestand aus einer intensiven Literatur- und Internet-Recherche.

3. Topographische Lage der Kirche

Die evangelische Schlosskirche liegt ungefähr 7 Kilometer nördlich von Weimar,² am westlichen Ortsrand von Ettersburg. Sie befindet sich auf einem südlichen Hügelrand, am nördlichen Fuß³ des 474 m hohen Ettersberges.⁴

Die Koordinaten der Kirche lauten 51° 1' 58" N, 11° 16' 27" O.⁵

Ettersburg hat 583 Einwohner (Stand 31.12.2012) und liegt 322m ü. NHN. Die Gemeinde befindet sich im Norden des Landkreises Weimarer Land und gehört der Verwaltungsgemeinschaft Berlstedt an. Das Dorf liegt am nördlichen Waldessaum des Ettersberges und bildet den Übergang zum Thüringer Becken.⁶



Abb.1:
Ortswappen Ettersburg

² Biskop, G.M. (1992) Baugeschichte des Schlosses Ettersburg bei Weimar. Hrsg.: Weimar Kultur-Journal. Abgerufen am 10.01.2014 von URL: <http://www.baufachinformation.de/denkmalpflege/Baugeschichte-des-Schlosses-Ettersburg-bei-Weimar/1988017141693>

³ O.V. (1996) Altes Schloß Ettersburg: Objektbeschreibung. Hrsg.: baufachinformation.de. Abgerufen am 10.01.2014 von URL: <http://www.baufachinformation.de/denkmalpflege/Altes-Schlo%C3%9F-Ettersburg-Objektbeschreibung/1997071100908>

⁴ O.V. Ausflugsziele um Jena bis ca. 50 km. Hrsg.: Entdecke Jena - Homepagebetreiber: H. Stiebritz. Abgerufen am 10.01.2014 von URL: http://www.entdecke-jena.de/jena/ausflugsziele_um_jena.htm

⁵ O.V. Liste der Kirchen im Landkreis Weimarer Land. Hrsg.: Meine Such & Find. Abgerufen am 25.01.2014 von URL: http://de.potiori.com/Liste_der_Kirchen_im_Landkreis_Weimarer_Land.html

⁶ O.V. Ettersburg Hrsg.: Wikipedia. Abgerufen am 24.01.2014 von URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ettersburg>

4. Landschaftlicher Überblick

Ettersburg liegt in der Planungsregion Mittelthüringen. Die Kirche von Ettersburg befindet sich am nördlichen Waldessaum des Ettersberges.⁷ Der Ettersberg ist ein Muschelkalk-Höhenzug, Gesteine des Oberen Muschelkalks bilden den oberflächennahen geologischen Untergrund. Durch Auslaugungen des Gipses, welcher sich im Untergrund befindet, kam es bereits zu einer Vielzahl von Erdfällen. Der Ettersberg bildet eine Wasserscheide zwischen Ilm (Südosten) und Unstrut (Nordwesten). Große Teile des Berges sind bewaldet, wobei die dominanten Arten Buche und Eiche sind.⁸ Der Bereich um die Kirche, sowie weite Teile von Ettersburg, werden kaum durch Verkehr beeinträchtigt. Lediglich die Landesstraße 1054 streift östlich die Gemarkung des Ortes.⁹

Die Kirche befindet sich in einem äußerst bedeutenden Kulturraum. Das Schloss, zu dessen Ensemble die Kirche ebenfalls gehört, beherbergte eine Vielzahl von bekannten Persönlichkeiten wie z.B. Johann Wolfgang von Goethe, der den Ettersberg sogar in seinen Werken erwähnte.¹⁰ Der „Weimarer Hausberg“ war das bevorzugte Jagdgebiet der Weimarer Fürsten. Deshalb befindet sich südlich der Anlage inmitten des Waldes ein Jagdstern, von dem sternförmig zehn schnurgerade Schneisen abgehen. Hier befand sich in früheren Zeiten auch ein Jagdschloss, der sogenannte Brunfthof.¹¹ Die letzte große Jagd fand aufgrund des Erfurter Fürstenkongresses 1808 statt. Teilnehmer waren unter anderem Zar Alexander I. und Napoleon I.

Ettersburg wurde jedoch auch mit einer grausamen Nachbarschaft konfrontiert. Auf der Nordwestseite des Berges wurde während der NS-Zeit das KZ Buchenwald angelegt. Zudem wurden Gebäude für Rüstungsbetriebe gebaut, in denen die Häftlinge Zwangsarbeit verrichten mussten. Als Anschluss erhielt das Lager eine Bahntrasse mit eigenem Bahnhof. Südlich des Lagers wurde in den 1950er Jahren die Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald errichtet. Ein weithin sichtbares Element dieser Anlage ist der 50m hohe Glockenturm.¹²

⁷ O.V. Ettersburg Hrsg.: Wikipedia. a.a.O.

⁸ O.V. Naturraum in Thüringen. Ettersberg. Hrsg.: Wikipedia.
Abgerufen am 26.01.2014 von URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ettersberg>

⁹ O.V. Ettersburg Hrsg.: Wikipedia. a.a.O.

¹⁰ O.V. Naturraum in Thüringen. Ettersberg. Hrsg.: Wikipedia. a.a.O.

¹¹ O.V. Landschaftspark und Schloss Ettersburg. Hrsg.: Schatzkammer Thüringen.
Abgerufen am 11.01.2014 von URL:
<http://www.schatzkammer-thueringen.de/de/gaerten/landschaftspark-und-schloss-ettersburg.html>

¹² O.V. Naturraum in Thüringen. Ettersberg. Hrsg.: Wikipedia. a.a.O.

Abschließend ist zu sagen, dass die Landschaft um die Kirche unbedingt erhaltenswert ist. Außerdem befindet sie sich in einem einzigartigen, vielschichtigen Kulturraum.

5. Kirchenaufbau - Beschreibung der Kirche

5.1. Äußerer Kirchenaufbau

Bei der Schlosskirche St. Justinus und Laurentius handelt es sich um eine werksteinsichtige Saalkirche mit rechteckigem Grundriss.¹³ An der Nordost-Ecke schließt der Turm an. Er ist dreigeschossig mit einem Zeltdach aus Schiefer und Satteldachausbauten. Darüber befinden sich eine achtseitige Laterne und eine Wetterfahne von 1875.¹⁴

In den Jahren 1545/46 wurde das Langhaus der Stiftskirche abgetragen, nachdem das Chorherrenstift aufgelöst worden war. Von dort an diente der frühere Chorraum als Kirchsaal für die Pfarrgemeinde, welche 1123 erstmals genannt wurde. Zwischen 1863 und 1865 fand ein regotisierender Umbau statt. Aus dieser Zeit stammen auch die Westfassade mit der Fensterrosette und die Südfassade mit dem spitzbogigen Eingang. Die Ostwand mit den Maßwerkfenstern und die Nordwand sind jedoch Überreste der ursprünglichen Kirche.¹⁵ Die heutige Außengestaltung ist hauptsächlich auf die Baumaßnahmen von 1863-1865 zurück zu führen. Dabei wurden die originalen Maßwerkfenster aus dem 14. Jahrhundert verwendet.¹⁶ 1875 folgte der Bau eines neuen Turmaufsatzes. Die unteren Geschosse des Turmes wurden wahrscheinlich bereits 1511 erbaut.¹⁷

Die ehemalige Stifts- und Schlosskirche ist aus dem örtlich anstehenden Muschelkalk gebaut worden.¹⁸ Die Größe der damaligen Stiftskirche lässt sich erahnen, wenn man sich vor Augen führt, dass die heutige Schlosskirche dem Chor der alten Kirche entspricht.¹⁹

¹³ Dehio G. (2003) Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, S. 400f. Hrsg.: Deutscher Kunstverlag

¹⁴ O.V. (2010) Geöffnete Denkmale, S.95. Hrsg.: Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie. Abgerufen am 09.01.2014 von URL: <http://www.thueringen.de/denkmalpflege/pdf/tdod2010.pdf>

¹⁵ Dehio G. (2003), S. 400f. a.a.O.

¹⁶ O.V. (2010) Geöffnete Denkmale, a.a.O. S.95

¹⁷ Dehio G. (2003), S. 400f. a.a.O.

¹⁸ Information aus der E-Mail von Herr Dr. Rainer Müller vom 13.01.2014

¹⁹ O.V. Ettersburg. Hrsg.: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Abgerufen am 18.12.2014 von URL: <http://www.kirchenkreis-weimar.de/kirchenkreis/pfarraemter-und-gemeinden/ramsla/ettersburg/>

Die Kirche und die Wiese vor dem Kirchturm, welche früher als Klosterfriedhof genutzt worden war, sind ein Bodendenkmal.²⁰

Zur Ettersburger Kirche gibt es zudem eine Sage die behauptet: *„An der Kirche zu Ettersburg befindet sich ein Loch, das kann man nicht zumauern, und so oft man's auch versucht hat, andern Tags ist's immer wieder da gewesen. Der Teufel hat nämlich den Stein, der da hineingehört, als man die Kirche baute, nach Ramslau geschleudert und da liegt er noch.“*²¹

5.2. Innerer Kirchenaufbau

Das Langhaus besticht im Inneren durch einen offenen Dachstuhl mit seinen neugotischen, dekorativen Konstruktionsformen. Im westlichen Teil der Kirche befindet sich die Orgelempore mit einer Peternell Orgel von 1865. Im gleichen Jahr wurde der Kirche ein Schnitzaltar von 1480/90 einer Erfurter Werkstatt aus Hopfgarten gestiftet. Ebenfalls im Jahr 1865 stiftete die Gemeinde Weida die Marmorkanzel von 1520. Sie besteht aus einem polygonalen Korb, der auf einer Mosesfigur steht. Zwischen den Ecksäulen befinden sich die Reliefs Christi und der Evangelisten.²²

Der noch heute vorhandene Taufstein stammt aus dem Jahr 1487. Auf der Südseite befinden sich, neben dem Eingang, drei spitzbogige Wandnischen die als Zelebrantensitz genutzt wurden. Im Inneren der Kirche ist zudem der Grabstein des Ludwig v. Blankenhain und seiner Frau A. aus dem 14. Jahrhundert zu sehen, auf welchem die beiden ein Wappenschild halten.²³

Während des Umbaus im 19. Jahrhundert wurden Gestühl und die Brüstung der Loge einheitlich. Zudem wurde der Chorraum um 4 Stufen erhöht.²⁴

²⁰ Bergmann, T. & Buck, K. & Günske, A. & Nagel, S. & Wittig, J.C. (2013) Masterplan Ettersberg – Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. S. 42. Weimar. Hrsg.: Die Impulsregion Erfurt-Weimar-Jena.

²¹ Kuhn, A. & Schwartz, W. (1848) Norddeutsche Sagen, Märchen und Gebräuche aus Mecklenburg, Pommern, der Mark, Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Westfalen S. 213-214. Hrsg.: Brockhaus. Abgerufen am 05.01.2014 von URL: <http://www.zeno.org/nid/20005197856>

²² Dehio, G. (2003) S. 400f. a.a.O.

²³ Dehio, G. (2003) S. 400f. a.a.O.

²⁴ O.V. (2010) Geöffnete Denkmale, a.a.O. S.95

5.3. Ausstattung:

5.3.1. Die Peternell Orgel

1865 erhielt die Kirche eine neue Orgel²⁵, die damals eine nicht näher bekannte barocke Vorgängerorgel ersetzte.²⁶

Das Instrument wurde im gleichen Jahr in der Werkstatt der Brüder Carl und August Peternell erbaut. Die Orgel war von Beginn an geprägt durch ihr großartiges, prachtvolles Äußeres im neugotischen Stil, sowie den besonders schönen Klang.²⁷ In das Holz über dem Spieltisch der Orgel wurde der Bibelvers: Halleluja, singet und spielt dem Herrn ein neues Lied, Psalm 150 geschnitzt.²⁸ Es wird behauptet, dass sogar Franz Liszt nach Ettersburg kam, um auf der Orgel zu spielen.²⁹

1865 schrieb der Weimarer Sachverständige Johann Gottlob Töpfer in seinem Gutachten über die neue Orgel: *"Was den Ton der sämtlichen Stimmen anlangt, so wird von jedem Orgelspieler nur das günstigste Urtheil darüber gefällt werden können. In der Kunst des Intonirens erreicht überhaupt Herrn Peternell kein anderer Orgelbauer in unserer Gegend"*.³⁰

Die Werkstatt der Gebrüder Peternell bestand von 1847 bis 1909.³¹ Sie erlebte in den 1860er Jahren ihre Hochphase. Carl und August Peternell zählten zu den wohl bedeutendsten Orgelbauern aus Thüringen.³²

²⁵ Mawick R. (2010) Ettersburger Peternell-Orgel ist „Orgel des Monats Mai“. Hrsg.: Evangelische Kirche in Deutschland. Abgerufen am 05.01.2014 von URL: http://www.ekd.de/gesellschaft/pm102_2010_orgel_des_monats_mai.html

²⁶ Kocourek, J. (2011) Die Restaurierung der romantischen Peternell-Orgel von 1865 in der Ev. Schlosskirche zu Ettersburg. Artikel in: Die Peternell-Orgel-Festschrift zur Einweihung. S. 10

²⁷ Mawick, R. (2010) a.a.O.

²⁸ Behr, U. & Freyer, A. & Kühn, A. & Leuthardt, R. & Mönch, M. (2011) Halleluja, singet und spielt dem Herrn ein neues Lied, Psalm 150. Artikel in: Die Peternell-Orgel-Festschrift zur Einweihung. S. 3

²⁹ Mawick, R. (2010) a.a.O

³⁰ Stade, H. (2010) Zurück zur Hochromantik in der Schlosskirche Ettersburg. Hrsg.: Thüringer Allgemeine. Abgerufen am 05.01.2014 von URL: <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/kultur/detail/-/specific/Zurueck-zur-Hochromantik-in-der-Schlosskirche-Ettersburg-948772122>

³¹ Kocourek, J. (2011) a.a.O. S. 10

³² O.V. (2010) Jahresbericht 2010. Hrsg.: Stiftung Orgelklang. Abgerufen am 05.01.2014 von URL: http://www.ekd.de/orgelklang/daten/jahresbericht_2010.pdf

1869 kam es aufgrund von eindringendem Regenwasser und hinunter rieselndem Putz zu ersten Reparaturen. Zum Schutz wurde vermutlich um 1878 ein großes Holzdach samt Zink-Regenrinne über der Orgel eingebaut. Diese Konstruktion ist ein Unikat.³³

Um einen helleren, barocken Klang zu erhalten versuchte man zwischen 1930 und 1960 die Orgel umzubauen. Dieses Vorhaben missglückte jedoch. Zudem wurde der ursprüngliche Klang bei dem Versuch ebenfalls zerstört. 2011 wurde die Peternell-Orgel deshalb restauriert, um auf denkmalpflegerisch exakte Art den Originalklang wieder herzustellen.³⁴

Die Abnahme der Restaurationsarbeiten fand am 24.06.11 statt und am 3.07.2011 gab es einen Festgottesdienst mit Konzert zur Einweihung der Orgel. Zu großen Teilen wurden die Arbeiten an der Orgel durch Spenden finanziert.³⁵

5.3.2. Der Schnitzaltar

Der Schnitzaltar wurde 1480/90 von einer Erfurter Werkstatt angefertigt und 1865 an die Kirche Ettersburg gestiftet.³⁶ Zuvor stand der Altar in Hopfgarten, einer Ortschaft die 12km entfernt von Ettersburg liegt. 1833/34 ließen die Hopfgärtner ihre Kirche im Innenbereich neu gestalten. Da sie die Kosten nicht alleine tragen konnten, baten sie den Hof in Weimar die Kosten für ihr Vorhaben zu übernehmen. Großherzog Carl Friedrich gewährte ihnen diesen Wunsch. Was allerdings bei der Planung vergessen worden war, war die Anschaffung einer Orgel. Ohne weiter Rücksprache zu halten, beauftragten sie daraufhin einen Orgelbauer. Empört über die Dreistigkeit, nach Geld zu fragen, obwohl sie offensichtlich genug Geld für eine neue Orgel besaßen, verlangte der Großherzog von den Hopfgärtnern ihren Altar als Ausgleich.³⁷

Im Zentrum des Altars befindet sich eine Abbildung einer Marienkrönung, seitlich davon Abbildungen von den Heiligen Petrus, Paulus, Laurentius und Stephanus. In den Flügeln werden jeweils drei weitere Heilige gezeigt. Die Außenansicht zeigt die Geißelung und Kreuzigung Christi.³⁸

³³ Kocourek, J. (2011) a.a.O. S. 10

³⁴ Mawick R. (2010) a.a.O.

³⁵ Behr, U. & Freyer, A. & Kühn, A. & Leuthardt, R. & Mönch, M. (2011) a.a.O. S. 4

³⁶ Dehio, G. (2003) S. 400f. a.a.O.

³⁷ Behr, U. (2011) Der Meckfelder Altar. Artikel in: Die Peternell-Orgel-Festschrift zur Einweihung. S. 25

³⁸ Dehio, G. (2003) S. 400f. a.a.O.

Am 24.11.2013 erhielt der Altar, einen Christ König aus weißem Marmor vom Thüringer Bildhauer Walter Sachs. Die Einweihung fand am Ewigkeitssonntag, dem katholischen Christ König- Fest, mit einem Gottesdienst statt. Zuvor zierte den spätgotischen Flügelaltar nur ein schlichtes Holzkreuz, da das Kruzifix vor langer Zeit verloren gegangen war. Die Idee für die Gestaltung des Kunstwerkes leitete sich von der Gegebenheit ab, dass seit dem 13. Jahrhundert Christus häufig und leidend auf Altären dargestellt wird.³⁹

5.3.3. Die Fensterrosette

Das Fenster wurde zwischen 1863-1865, als die Kirche ihr neugotisches Erscheinungsbild erhielt, eingebaut. Insgesamt besteht es aus 31 bleiverglasten Einzelteilen in den Farben blau, rot und goldgelb. Das Rosettenfenster befindet sich in 14m Höhe. 1999 wurde das Fenster innerhalb von 2 Monaten durch eine Kunstglasermeisterin restauriert.⁴⁰

6. Entstehung der Kirche im historischen Kontext

Im Jahre 1085 wurde auf der Nordseite des Ettersberges ein Chorherren- oder Canonicat-Stift gegründet. Auf der gegenüber liegenden Seite des Stiftes befand sich zur damaligen Zeit eine Herrenburg, die „Itresburg“. Die zum Stift gehörende Kirche wurde den Heiligen Justinus und Laurentius geweiht. Gründer des Stiftes war Graf Berno von Querfurt-Seeburg. Durch ihn wurde das Stift zum ersten Mal urkundlich erwähnt, als er „*der Kirche von Eytersberg*“ eine Schenkung zukommen ließ, nachdem seine Frau Adelheid dort beigesetzt worden war.⁴¹

Bernos Sohn Wichmann übergab die Kirche, im Jahre 1123, in den Besitz des Erzbistums Mainz noch bevor er selbst in den geistlichen Stand übertrat. Zudem ließ er aus der Kirche in Apolda die Gebeine seines Vaters nach Ettersburg bringen.

Bald darauf unterwarf der Erzbischof Albrecht das Stift den strengen Regeln des Augustinus. Dies war die harte Konsequenz des Erzbistums auf die Klagen, dass sich äußerst weltliche und nebenchristliche Sitten bei den Chorherren entwickelt hätten. Aus dem Stift wurde erst

³⁹ O.V. (2013) Ettersburger ChristKönig wird eingeweiht: Weimarer Künstler Walter Sachs lässt seinen Jesus segnen. Hrsg.: Evangelische Kirche in Deutschland. Abgerufen am 11.01.2014 von URL: <http://www.ekmd.de/aktuellpresse/pm/tlk/21010.html>

⁴⁰ Schmidt, S. (1999) Kunstglasermeisterin arbeitete 2 Monate am Rosettenfenster der Ettersburger Kirche. Zeitungsartikel aus Frau Behrs Unterlagen

⁴¹ Seidel, A. Die Schlosskirche Ettersburg, S. 1. Hrsg.: Kuratorium Schloss Ettersburg. Abgerufen am 18.12.2013 von URL : <http://www.botticellidesign.de/ettersburg/schlosskirche.pdf>

dann ein geistliches, klösterliches Zentrum. Ab diesem Zeitpunkt konnte das Stift auf den Besitz der Kirchenpatronate und Ländereien von Apolda, Hohlstedt, Kessler, Ramsla, Schwerstedt und Stedten bauen.⁴²

Die Augustiner-Chorherren haben sich aus mehreren katholischen Männerorden zusammengeschlossen und leben nach der Regel des heiligen Augustinus. Sie sind zum größten Teil Priester, die das Stundengebet pflegen und zudem in der Seelsorge aktiv sind. Die Augustiner-Chorherren gehören zu den Regularkanonikern.⁴³

Ende des 14. Jahrhunderts kam es zu Umgestaltungen der Anlage vom romanischen zum gotischen Stil. Durch eine Erbschaft gelangte in dieser Zeit das Dorf Ettersburg in den Besitz der Grafen von Gleichen. Das Stift hatte in der Zwischenzeit bereits Größe und Ansehen erlangt und erkaufte sich zum Preis von 100 Gulden die Herrschaft über das Dorf von Graf Erwin von Gleichen. Zu weiteren Umbaumaßnahmen wie beispielsweise einer Erhöhung des Ostturmes kam es zu Beginn des 16. Jahrhunderts.⁴⁴

Während des Bauernkrieges 1525 flohen aus Angst vor einem Angriff durch die Bauern sowohl der Propst, als auch mehrere weitere Stiftsmitglieder. Es kam zur Säkularisierung des Stifts, da der Landesherr Kurfürst Johann der Beständige (1468-1532) die Bitte nach der Wahl eines neuen Propstes durch die verbliebenen Mitglieder des Stiftes ausschlug.⁴⁵ Einige Chorherren blieben jedoch in Ettersburg. Sie folgten fortan der lutherischen Lehre und verheirateten sich wie es der Reformator auch tat.⁴⁶ 1536 wurde die Verwaltung des Klostergutes von Christoph von Guttenshausen übernommen. Die Umwandlung in ein herrschaftliches Kammergut erfolgte jedoch erst nach seinem Ableben.

Aufgrund der Verlockung für die Bauern aus der Umgebung, die sorgfältig behauenen Steine des Stiftgebäudes für ihre eigenen Häuser oder auch Scheunen zu nutzen, verschlechterte sich der Bauzustand des Gebäudes in kürzester Zeit in verheerendem Ausmaß. Als Folge dessen wurde 1545 das Kirchenschiff abgerissen.⁴⁷

⁴² Seidel, A. a.a.O. S. 1

⁴³ O.V. Augustiner-Chorherren. Hrsg.: Wikipedia.
Abgerufen am 18.12.2013 von URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Augustiner-Chorherren>

⁴⁴ Seidel, A. a.a.O. S. 1

⁴⁵ Seidel, A. a.a.O. S. 1

⁴⁶ O.V. Ettersburg Hrsg.: Wikipedia. a.a.O.

⁴⁷ Seidel, A. a.a.O. S. 1

Ab diesem Zeitpunkt wurde der Chor der Kirche als lutherische Gemeindekirche für die Bewohner von Ettersburg genutzt. An Ausstattung verblieb nur der achteckige Taufstein von 1487, der Grabstein des Ritters Ludwig von Blankenhain und seiner Gemahlin aus dem 14. Jh. sowie der Grabstein von Christian von Guttenshausen vermutlich aus dem Jahr 1540, sowie drei spitzbogige Mauernischen an der Südseite, welche aller Wahrscheinlichkeit nach als Zelebrantensitze gedient hatten.⁴⁸

1633 gehen sowohl das Dorf Ettersburg als auch das Kloster und die Burg in den Besitz des Neumeyern von Ramsla über.⁴⁹

Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar ließ ab 1706 das heute als „Altes Schloß“ bekannte Gebäude, errichten.⁵⁰ Nach seiner Fertigstellung wurde das barocke Gebäude, welches als repräsentatives Jagdhaus genutzt wurde, im Februar 1712 eingeweiht. Es handelt sich um eine zurückhaltende, barocke Dreiflügelanlage. Es wird angenommen, dass Johann Mützel (1647-1717) der Architekt der Anlage war. Die bereits vorhandene Kirche wurde mit in den Gebäudekomplex eingebunden, und durch den Ostflügel wurden die Kirche und der freistehende Kirchturm mit der Anlage verbunden.⁵¹

Erweitert wurde die Anlage durch den freistehenden Wohntrakt „Corps de logis“ (Neues Schloss).⁵² Um 1722 wurde der Bau des Neuen Schlosses beendet. So entstand um den Hof des Alten Schlosses eine südliche Begrenzung.⁵³

Während der Regierungszeit ihres Sohnes Herzog Karl August verwendete die Herzoginmutter Anna Amalia Schloss Ettersburg in den Jahren 1776 - 1780 als Sommersitz. Um sie herum bildete sich ein großer literarisch-musischer Kreis mit vielen noch heute bekannten Persönlichkeiten wie Johann Wolfgang Goethe, Johann Gottfried Herder, Corona Schröter, Christoph Martin Wieland und vielen weiteren, was Ettersburg zu einem bedeutenden Ort der „Weimarer Klassik“ machte. Der Künstlerkreis der sich auf Ettersburg

⁴⁸ Seidel, A. a.a.O. S. 1

⁴⁹ O.V. Geschichte der Gemeinde Ettersburg. Hrsg.: Verwaltungsgemeinschaft Berlstedt. Abgerufen am 18.12.2013 von URL: <http://vg-berlstedt.de/pages/orte-der-vgem/ettersburg/geschichte.php>

⁵⁰ O.V. Landschaftspark und Schloss Ettersburg. a.a.O.

⁵¹ Biskop, G.M. (1992) a.a.O.

⁵² O.V. (1996) Altes Schloß Ettersburg: Bau- und Restaurierungsgeschichte. Hrsg.: baufachinformation.de. Abgerufen am 10.01.2014 von URL: <http://www.baufachinformation.de/denkmalpflege/Altes-Schlo%C3%9F-Ettersburg-Bau-und-Restaurierungsgeschichte/1997071100903>

⁵³ Biskop, G.M. (1992) a.a.O.

bildete, wurde als der „Mushof Weimars“ bekannt.⁵⁴ Ab 1780 änderte sich dies, als die Umbaumaßnahmen am Gutshof in Tiefurt beendet waren. Fortan nutzte sie die dortige Anlage als Sommersitz auf dem das höfische Leben stattfand, und Ettersburg wurde nur noch selten zum Treffpunkt.⁵⁵

Der zum Schloss gehörende Park wurde von Fürst Hermann Pückler und dessen Schüler Eduard Petzold in den Jahren 1844 bis 1852 gestaltet.⁵⁶

Erst der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, Carl Alexander und seine Frau, die niederländische Prinzessin Sophie, ließen die literarisch-musische Tradition, Mitte des 19. Jahrhunderts, auf Schloss Ettersburg wieder aufleben. Ettersburg wurde erneut zum Ort intellektueller und künstlerischer Begegnungen. Der Großherzog empfing auf seinem Sommersitz bekannte Persönlichkeiten wie Franz Liszt, Friedrich Hebbel und Christian Andersen.⁵⁷ Bei ihren regelmäßigen Treffen gründeten sie ein *Literaturjournal*, das sog. „*Ettersburger Journal*“.⁵⁸

Während dieser „Silbernen Epoche“ von Weimar und Ettersburg kam es von 1863-1865 zu Baumaßnahmen an der Kirche. Großherzog Carl Alexander und seine Frau Sophie beauftragten den Wiederaufbau sowie eine Umgestaltung in neugotischem Stil. Es wird vermutet, dass der Umbau raumakustisch von Franz Liszt (1811-1886) begleitet wurde. Für eine bessere Raumakustik wurde die ursprünglich flache Holzdecke durch eine hohe Kassettendecke ersetzt. Die Kirche erhielt zudem eine neue Orgel von den Thüringer Orgelbaumeistern Peternell aus Seligenthal. Der Innenraum der Kirche wurde durch einen gotischen Schnitzaltar und eine Renaissance-Kanzel aufgewertet.⁵⁹ In die Umbaumaßnahmen wurden auch Teile der romanischen Krypta und der Wände mit den gotischen Fenstern mit einbezogen.⁶⁰ Beide Elemente sind heute noch in sanierter Form

⁵⁴ O.V. Die Geschichte. Hrsg.: Schloss Ettersburg. Abgerufen am 12.01.2014 von URL: <http://www.schlossettersburg.de/page/dasschloss/geschichte/>

⁵⁵ O.V. Ausflugsziele um Jena bis ca. 50 km.

⁵⁶ Biskop, G.M. (1992) a.a.O.

⁵⁷ O.V. Die Geschichte. a.a.O.

⁵⁸ Dehio, G. (2003) S. 400f. a.a.O.

⁵⁹ Seidel, A. a.a.O. S. 2

⁶⁰ O.V. Geschichte der Gemeinde Ettersburg. a.a.O.

erhalten.⁶¹ Während der Arbeiten wurde schließlich auch ein Durchbruch zur Kirche geschaffen.⁶²

7. Situation heute

Die zur Pfarrgemeinde Ramsla gehörende⁶³ evangelische Schloss- und Dorfkirche St. Justinus und St. Laurentius wird heute von Pastorin Behr geleitet. Insgesamt zählt die Kirchengemeinde 118 Gemeindemitglieder. Jeden Sonntag findet hier ein Abendgebet statt, dessen Besucher hauptsächlich aus Weimar und der Umgebung von Ettersburg kommen.⁶⁴

Unter anderem dank der idyllischen Lage finden in der Kirche, besonders in den Sommermonaten, häufig Hochzeiten, Taufen sowie zu besonderen Anlässen auswärtiger Kirchennutzer Andachten mit Orgelmusik statt. Die Kirche kann bei einer Schloss- und Kirchenführung durch das Schloss Ettersburg besichtigt werden.⁶⁵

Die ehemalige Schlosskirche gehört zum baulichen Ensemble von Schloss Ettersburg und gehört damit seit 1998, als Teil des Kollektives „Klassisches Weimar“, zum UNESCO-Welterbe.⁶⁶ Das Ensemble "Klassisches Weimar" ist ein Vermächtnis der immer noch nachwirkenden Kulturepoche „Weimarer Klassik“. Die UNESCO begründete die Aufnahme Weimars in die Welterbeliste, mit der *"großen kunsthistorischen Bedeutung öffentlicher und privater Gebäude und Parklandschaften aus der Blütezeit des klassischen Weimar" und mit der "herausragenden Rolle Weimars als Geisteszentrum im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert"*.⁶⁷

Das Welterbe besteht aus elf Teilen: dem Wohnhaus Goethes, dem Wohnhaus Schillers, den Herderstätten (Stadtkirche, Herderhaus und Altes Gymnasium), dem Stadtschloss, dem Wittumspalais, der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, dem Park an der Ilm (mit Römischem Haus, Goethes Garten und Gartenhaus), dem Schlosspark Belvedere mit Schloss und

⁶¹ Bergmann, T. & Buck, K. & Gunske, A. & Nagel, S. & Wittig, J.C. (2013) a.a.O.

⁶² O.V. (1996) Altes Schloß Ettersburg: Bau- und Restaurierungsgeschichte. a.a.O. S. 42

⁶³ O.V. Liste der Kirchen im Landkreis Weimarer Land. a.a.O.

⁶⁴ O.V. Ettersburg. Hrsg.: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. a.a.O.

⁶⁵ O.V. Ettersburg. Hrsg.: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. a.a.O.

⁶⁶ O.V. Ettersburg. Hrsg.: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. a.a.O.

⁶⁷ O.V. Klassisches Weimar. Hrsg.: Deutsche UNESCO-Kommission e.V. Abgerufen am 19.01.2014 von URL: <http://www.unesco.de/313.html>

Orangerie, Schloss und Schlosspark Ettersburg, Schloss und Schlosspark Tiefurt, sowie der Fürstengruft mit dem Historischen Friedhof. Es sind hauptsächlich „assoziative“ Denkmäler. Ihre Bedeutung setzt sich aus der Kombination von historischem Geschehen, der baulichen Hülle sowie der authentischen Ausstattung zusammen.⁶⁸

Durch die Zusammenarbeit der Kirchengemeinde und dem Kuratorium Schloss Ettersburg ist es möglich, dass eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen, Lesungen und Konzerten in Ettersburg stattfinden kann.⁶⁹ Die Idee dieses reichhaltigen Programms, der neuen Ettersburger Kultur, ist es, die Tradition und Aura des Ortes in einem anspruchsvollen Programm zu verbinden. Mittelpunkt bildet das jährliche Festival in der Pfingstzeit.⁷⁰

8. Bewertung des Objektes

8.1 Restaurierungsarbeiten

Durch Großherzog Carl Alexander und seine Frau gewann die Schlosskirche wieder an Aufmerksamkeit und es wurden umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt.⁷¹ Der Entwurf für den Umbau stammte von Baumeister Bormann aus Weimar, aus dem Jahr 1861.⁷²

Vor den zahlreichen Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen in den Jahren 1863-1865 war die Kirche in Ettersburg stark baufällig. Unter der Leitung des Weimarer Baurates Hess wurden mehrere Arbeiten vorgenommen, um das Erscheinungsbild der Kirche gotischer erscheinen zu lassen. Zudem wurde der Westgiebel erneuert mit der noch heute erhaltenen Rosette. Außerdem wurde der steile Turmaufsatz neu gestaltet.⁷³ Wie oben angeführt, wurde der Innenraum durch die neue Kassettendecke, den gotischen Schnitzaltar, die Renaissancekanzel und durch die Peternell Orgel aufgewertet.⁷⁴

⁶⁸ O.V. Klassisches Weimar. a.a.O.

⁶⁹ Seidel, A. a.a.O. S. 2

⁷⁰ Krause, P. (2011) Überhaupt lockt mich alles nach Ettersburg.
Artikel in: Die Peternell-Organ-Festschrift zur Einweihung. S. 22

⁷¹ Seidel, A. a.a.O. S. 2

⁷² Vogel, K. (2009) Carl Heinrich Ferdinand Streichhan - Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor-Ingenieur. Hrsg.: Bauhaus-Universität Weimar. Abgerufen am 19.01.2014 von URL: e-pub.uni-weimar.de/opus4/files/1409/Teil_1_Text_dig._Version.pdf

⁷³ Biskop, G.M. (1992) a.a.O.

⁷⁴ Seidel, A. a.a.O. S. 2

Während der DDR-Zeit fanden nur geringe Bemühungen statt, das Objekt zu erhalten. Aufgrund dessen zerfiel der Komplex teilweise, und Restaurierungsarbeiten wurden nötig.⁷⁵

Erschwerend kam hinzu, dass die Kirche für längere Zeit ungenutzt blieb. Dies änderte sich erst, als die Pfarrstelle in Rams-la 1984 neu besetzt wurde. 1985 folgte daraufhin eine Reparatur des Kirchenturms, und das Schieferdach wurde neu gedeckt.⁷⁶

Anhand von Befunden des letzten Umbaus aus dem Jahr 1863 wurden die Decken und Wände des Chorraumes von 1986 bis 1989 restauriert. Ebenfalls aufgrund dieser Befunde fand 1987 eine Verfugung und farbliche Gestaltung der Süd-wand statt.⁷⁷

Die Kassetten-decke erhielt nur kurze Zeit später eine Reparatur und einen neuen Anstrich. Des weiteren folgten, wie bereits erwähnt, 1999 die Erneuerung des Rosettenfensters und 2011 die umfassende Restaurierung der Orgel.⁷⁸

8.2 Erhaltungszustand

Insgesamt ist die Schlosskirche meiner Meinung nach in einem sehr guten Zustand. Vor allem im Inneren der Kirche wurden bereits viele Arbeiten durchgeführt. Aber auch das Äußere der Kirche ist in gutem Zustand.

Lediglich Maßnahmen zum Schutz der Fassade vor Witterungseinflüssen könnten notwendig werden. Dies sieht man beispielsweise am unteren Teil des Turms (siehe auch Abb. 13). Über den Zustand des Dachs der Kirche konnte ich mir kein Urteil bilden, weshalb in diesem Bereich möglicherweise ebenfalls Sanierungsarbeiten nötig sein könnten.

8.3 Schutz- und Entwicklungsmöglichkeiten

Die Ettersburger Kirche hat die optimalen Voraussetzungen noch lange Zeit erhalten zu bleiben. Durch die rege Nutzung und das große Interesse besteht kaum Gefahr, dass die Kirche in Vergessenheit gerät und so notwendige Restaurierungsarbeiten nicht durchgeführt werden. Als Teil des UNESCO Weltkulturerbes steht die Schlosskirche zudem unter

⁷⁵ Biskop, G.M. (1992) a.a.O.

⁷⁶ Behr, U. & Freyer, A. & Kühn, A. & Leuthardt, R. & Mönch, M. (2011) a.a.O. S. 3

⁷⁷ O.V. Ettersburg Hrsg.: Wikipedia. a.a.O.

⁷⁸ Behr, U. & Freyer, A. & Kühn, A. & Leuthardt, R. & Mönch, M. (2011) a.a.O. S. 3

besonderem Schutz. Die hauptsächlich durch Spenden finanzierte Orgel-Sanierung ist ein gutes Beispiel dafür, wie durch Engagement der Öffentlichkeit auch große Maßnahmen vollzogen werden können.

9. Zusammenfassung

Die Kirche ist einzigartig. Sie gehört zusammen mit dem Schlosskomplex nicht nur zum UNESCO Weltkulturerbe. Sie befindet sich zudem in einem überaus reizvollen und interessanten Kulturräum mit einem vielschichtigen historischen Hintergrund. Der Ettersberg war Schauplatz von herzoglichen Jagden. Das Schloss und die Kirche waren ein Ort der kulturellen und intellektuellen Begegnungen.

Die heutige Kirche entspricht dem Chorraum des Chorherrenstiftes, welches 1085 gegründet wurde. Die Stiftskirche wurde im romanischen Stil errichtet. Nach der Säkularisierung des Stifts, als Folge des Bauernkriegs von 1525, verschlechterte sich der Bauzustand des Gebäudes in kürzester Zeit in verheerendem Ausmaß. Grund dafür war, dass die Bauern die Steine für ihre eigenen Häuser nutzten. Als Folge dessen wurde 1545 das Kirchenschiff abgerissen.

Erst von 1863 bis 1865 kam es zu umfangreichen Wiederaufbau- sowie Umgestaltungsmaßnahmen in neugotischem Stil durch Großherzog Carl Alexander und seine Frau Sophie.

Dank umfassender Sanierungsmaßnahmen befindet sich die Kirche heute in einem sehr guten Zustand.

10. Quellen

Abbildungen:

Titelbild: Eigene Aufnahmen vom 13.11.2013

Abb. 1: Wappen Ettersburg Hrsg.: Wikipedia. Abgerufen am 24.01.2014 von URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ettersburg>

Abb. 1-25 im Anhang: Eigene Aufnahmen vom 13.11.2013

Broschüren/Fachliteratur:

Behr, U. (2011) Der Meckfelder Altar. Artikel in: Die Peternell-Orgel-Festschrift zur Einweihung. S. 25

Behr, U. & Freyer, A. & Kühn, A. & Leuthardt, R. & Mönch, M. (2011) Halleluja, singet und spielt dem Herrn ein neues Lied, Psalm 150. Artikel in: Die Peternell-Orgel-Festschrift zur Einweihung. S. 3

Bergmann, T. & Buck, K. & Günske, A. & Nagel, S. & Wittig, J.C. (2013) Masterplan Ettersberg – Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. S. 42. Weimar. Hrsg.: Die Impulsregion Erfurt-Weimar-Jena

Dehio G. (2003) Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, S. 400f. Hrsg.: Deutscher Kunstverlag

Kocourek, J. (2011) Die Restaurierung der romantischen Peternell-Orgel von 1865 in der Ev. Schlosskirche zu Ettersburg. Artikel in: Die Peternell-Orgel-Festschrift zur Einweihung. S. 10

Krause, P. (2011) Überhaupt lockt mich alles nach Ettersburg.
Artikel in: Die Peternell-Orgel-Festschrift zur Einweihung. S. 22

Gutachten- nicht veröffentlichte Quellen:

E-Mail von Herrn Dr. Rainer Müller; Denkmalerfassung / Inventarisierung vom LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGIE Bau- und Kunstdenkmalflege in Erfurt; vom 13.01.2014

Schmidt, S. (1999) Kunstglasermeisterin arbeitete 2 Monate am Rosettenfenster der Ettersburger Kirche.
Zeitungsartikel aus Frau Behrs Unterlagen

Internetrecherche:

Biskop, G.M. (1992) Baugeschichte des Schlosses Ettersburg bei Weimar.
Hrsg.: Weimar Kultur-Journal. Abgerufen am 10.01.2014 von URL:
<http://www.baufachinformation.de/denkmalpflege/Baugeschichte-des-Schlosses-Ettersburg-bei-Weimar/1988017141693>

Kuhn, A. & Schwartz, W. (1848) Norddeutsche Sagen, Märchen und Gebräuche aus Mecklenburg, Pommern, der Mark, Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Westfalen S. 213-214. Hrsg.: Brockhaus. Abgerufen am 05.01.2014 von URL: <http://www.zeno.org/nid/20005197856>

Liste der Kirchen im Landkreis Weimarer Land. Hrsg.: Meine Such & Find.
Abgerufen am 25.01.2014 von URL:
http://de.potiori.com/Liste_der_Kirchen_im_Landkreis_Weimarer_Land.html

Mawick R. (2010) Ettersburger Peternell-Orgel ist „Orgel des Monats Mai“.
Hrsg.: Evangelische Kirche in Deutschland. Abgerufen am 05.01.2014 von URL:
http://www.ekd.de/gesellschaft/pm102_2010_orgel_des_monats_mai.html

O.V. (1996) Altes Schloß Ettersburg: Objektbeschreibung.
Hrsg.: baufachinformation.de. Abgerufen am 10.01.2014 von URL:
<http://www.baufachinformation.de/denkmalpflege/Altes-Schlo%C3%9F-Ettersburg-Objektbeschreibung/1997071100908>

O.V. (1996) Altes Schloß Ettersburg: Bau- und Restaurierungsgeschichte.
Hrsg.: baufachinformation.de. Abgerufen am 10.01.2014 von URL:
<http://www.baufachinformation.de/denkmalpflege/Altes-Schlo%C3%9F-Ettersburg-Bau-und-Restaurierungsgeschichte/1997071100903>

O.V. Augustiner-Chorherren. Hrsg.: Wikipedia.

Abgerufen am 18.12.2013 von URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Augustiner-Chorherren>

O.V. Ausflugsziele um Jena bis ca. 50 km. Hrsg.: Entdecke Jena - Homepagebetreiber: H. Stiebritz.

Abgerufen am 10.01.2014 von URL:

http://www.entdecke-jena.de/jena/ausflugsziele_um_jena.htm

O.V. Ettersburg. Hrsg.: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Abgerufen am 18.12.2014 von URL:

<http://www.kirchenkreis-weimar.de/kirchenkreis/pfarraemter-und-gemeinden/ramsla/ettersburg/>

O.V. Ettersburg Hrsg.: Wikipedia. Abgerufen am 24.01.2014 von URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ettersburg>

O.V. (2013) Ettersburger ChristKönig wird eingeweiht: Weimarer Künstler Walter Sachs lässt seinen Jesus segnen. Hrsg.: Evangelische Kirche in Deutschland. Abgerufen am 11.01.2014 von URL:

<http://www.ekmd.de/aktuellpresse/pm/tlk/21010.html>

O.V. (2010) Geöffnete Denkmale, S.95. Hrsg.: Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie.

Abgerufen am 09.01.2014 von URL: <http://www.thueringen.de/denkmalpflege/pdf/tdod2010.pdf>

O.V. Geschichte der Gemeinde Ettersburg. Hrsg.: Verwaltungsgemeinschaft Berlstedt.

Abgerufen am 18.12.2013 von URL:

<http://vg-berlstedt.de/pages/orte-der-vgem/ettersburg/geschichte.php>

O.V. (2010) Jahresbericht 2010. Hrsg.: Stiftung Orgelklang.

Abgerufen am 05.01.2014 von URL: http://www.ekd.de/orgelklang/daten/jahresbericht_2010.pdf

O.V. Klassisches Weimar. Hrsg.: Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

Abgerufen am 19.01.2014 von URL: <http://www.unesco.de/313.html>

O.V. Kleks – Informationen zum Projekt. Hrsg.: KLEKs Das Kulturlandschafts-Wiki.

Abgerufen am 15.01.2014 von URL: <http://www.kleks-online.de/>

O.V. Landschaftspark und Schloss Ettersburg. Hrsg.: Schatzkammer Thüringen.

Abgerufen am 11.01.2014 von URL:

<http://www.schatzkammer-thueringen.de/de/gaerten/landschaftspark-und-schloss-ettersburg.html>

O.V. Naturraum in Thüringen. Ettersberg. Hrsg.: Wikipedia.

Abgerufen am 26.01.2014 von URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ettersberg>

Seidel, A. Die Schlosskirche Ettersburg, S. 1. Hrsg.: Kuratorium Schloss Ettersburg.

Abgerufen am 18.12.2013 von URL : <http://www.botticellidesign.de/ettersburg/schlosskirche.pdf>

Stade, H. (2010) Zurück zur Hochromantik in der Schlosskirche Ettersburg. Hrsg.: Thüringer Allgemeine.

Abgerufen am 05.01.2014 von URL:

<http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/kultur/detail/-/specific/Zurueck-zur-Hochromantik-in-der-Schlosskirche-Ettersburg-948772122>

Vogel, K. (2009) Carl Heinrich Ferdinand Streichhan - Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor-Ingenieur. Hrsg.: Bauhaus-Universität Weimar. Abgerufen am 19.01.2014 von URL:

e-pub.uni-weimar.de/opus4/files/1409/Teil_1_Text_dig_Version.pdf

11. Anhang - Fotoserie

Fotodokumentation der Besichtigungen der Schlosskirche

Aufnahmen vom 13.11.2013

*"Hier fühlt man sich groß und frei wie die große Natur, die man vor Augen hat,
und wie man eigentlich immer sein sollte."
Goethe (1827)*

Außenansicht



Abb. 1: Turmansicht; von Nordost



Abb. 2: Schlosskomplex mit Kirche; von Süd



Abb. 3: Außenansicht; von Süd



Abb. 4: Außenansicht; von Süd



Abb. 5+6: Detail: Eingangsportal; von Südwest



Abb. 7: Detail: Fassade mit Fensterfront und Eingangsportal ; von Südwest



Abb. 8: Detail Fassadengestaltung



Abb. 9: Außenansicht; von West

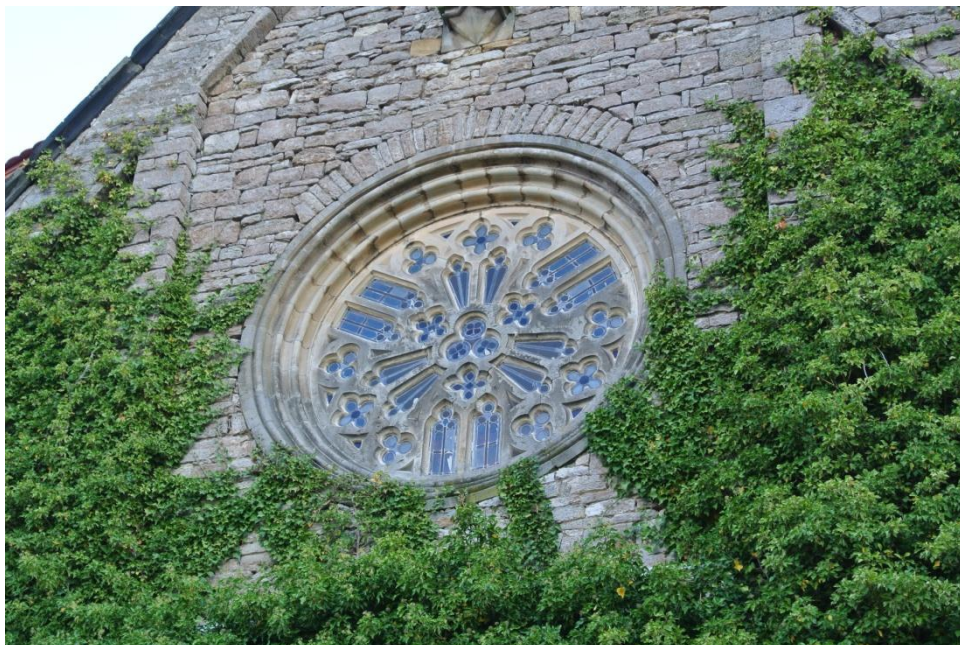


Abb. 10: Detail: Fensterrosette; von West

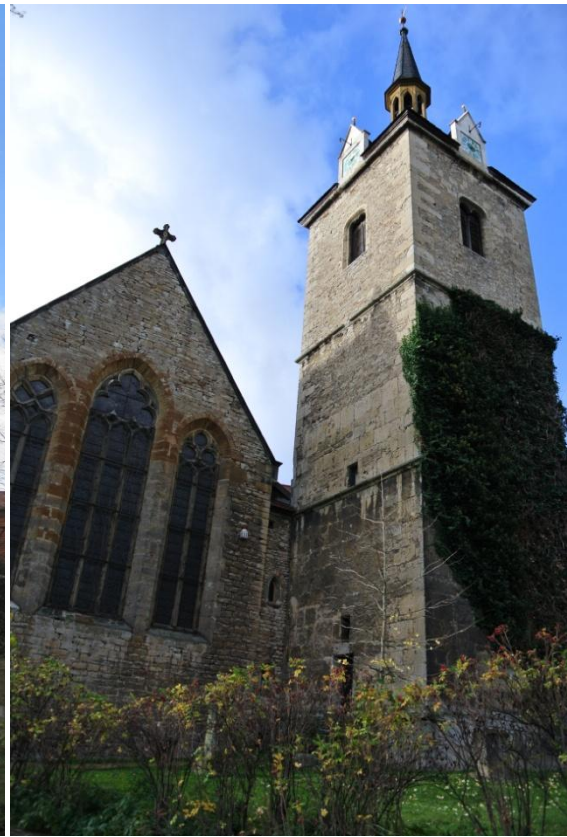


Abb. 11+12: Außenansicht; von Ost



Abb. 13: Bausubstanz Turm, von Südost



Abb. 14:

Innere Kirchengestaltung



Abb. 15: Kirchenraum; von Südwest



Abb. 16: Detail: Eingangsbereich



Abb. 17: Detail Kirchenbänke



Abb. 18: Detail: Schnitzaltar von 1480/90



Abb. 19: Detail: Schnitzaltar und Maßwerkfenster



Abb. 20: Detail: Taufstein 1487



Abb. 21: Detail: Grabstein A. & L. v. Blankenhain



Abb. 22+23: Detail: Marmorkanzel 1520



Abb. 24: Detail: Orgelempore und hohe Kasettendecke

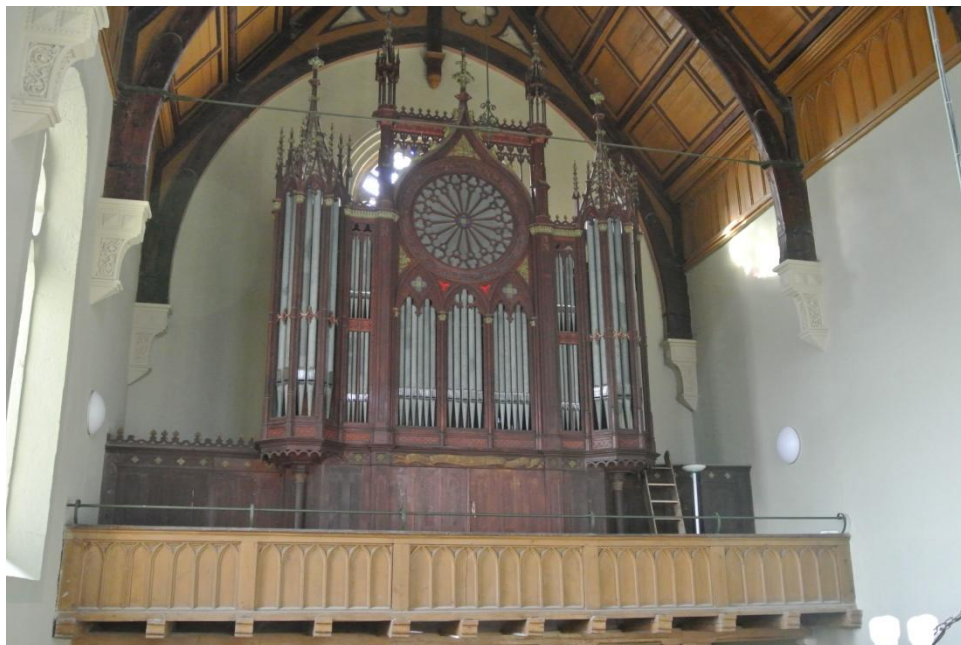


Abb. 25: Detail: Peternell Orgel 1865